

spiele der Herrschaftspraxis Barbarossas. – Hans-Werner GOETZ, Einführung in die Sektion „Das Mittelalter im Geschichtsbewußtsein“ (S. 262–264). – DERS., Geschichtswissenschaft und Geschichtsbewußtsein. Gegenwärtige Tendenzen der Mediävistik (S. 265–278), reflektiert über neue Forschungsziele, den Wandel des MA-Bildes und die Wahrnehmung des Faches in der Öffentlichkeit. – Bodo von BORRIES, Das Mittelalter im Geschichtsbewußtsein von Jugendlichen. Empirische Befunde (S. 279–291). – Ulrich NONN, Alltagsgeschichte als ein neuer Zugang zum Mittelalter (S. 292–299), betont die Fruchtbarkeit dieser Blickrichtung, auch für die Schule. – Matthias PUHLE, Die Vermittlung von Mittelalterbildern und -kenntnissen in historischen Ausstellungen (Rückblick und Ausblick) (S. 300–307). – Hedwig RÖCKELEIN, Das Mittelalter im Film (S. 308–314).
R. S.

Ernst TREMP / Johannes HUBER / Karl SCHMUKI, Stiftsbibliothek St. Gallen. Ein Rundgang durch Geschichte, Räumlichkeiten und Sammlungen, St. Gallen 2003, Verlag am Klosterhof, 128 S., zahlreiche Abb., ISBN 3-906616-57-6, CHF 15. – Wer für alte Bücher und Hss. etwas übrig hat, kann leicht leuchtende Augen kriegen, wenn von St. Gallen die Rede ist: Denn dort werden, geborgen in einer 1983 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erhobenen Stiftsanlage, in herrlichem Ambiente Bücherschätze verwahrt, wie sie in dieser Reichhaltigkeit und Kontinuität ziemlich einmalig sind: 2 100 Einheiten umfaßt die Hss.-Sammlung, 400 Bände sind vor dem Jahr 1000 entstanden, und die ältesten Dokumente reichen ins 2. Drittel des 8. Jh. zurück. In diesem Bändchen kann man sich in mehreren Beiträgen aus berufener Feder über das Ensemble von Bibliothek, Bauten und Büchern informieren: Ernst TREMP, Geschichte der Stiftsbibliothek (S. 9–30); Johannes HUBER, Der barocke Bibliothekssaal (S. 31–60); Johannes HUBER, Das Lapidarium (S. 61–67); Karl SCHMUKI, Die Handschriftensammlung (S. 69–118). Im Anhang finden sich eine knappe, aber hochwertige Bibliographie, ein Glossar, zwei Kolophone (mit Abb.) und schließlich eine Abtsliste. Wer die St. Galler Bibliothek kennt, wird an dem Bändchen seine Freude haben (schon wegen der zahlreichen Abb.), wer die Bibliothek besuchen möchte, sollte es vorher lesen – von A bis Z.

G. Sch.

Paolo M. GALIMBERTI, Censimento dei frammenti manoscritti della Biblioteca Queriniana di Brescia, *Aevum* 76 (2002) S. 471–515, 3 Taf., beschreibt kurz 142 meist aus Einbänden stammende oder noch in Einbänden enthaltene Hss.-Fragmente der Bibliothek. Abgesehen von dem schon lange bekannten Glanzstück (einem Cyprian-Text des 5. Jh., Nr. 96) wurden die meisten Fragmente bisher nirgends verzeichnet. In ihrer überwiegenden Mehrheit enthalten sie liturgische oder theologische Texte, zum Teil auch juristische, philosophische bzw. literarische, und stammen aus dem 10.–18. Jh. (außer den oben genannten Nr. 96) mit einem deutlichen Schwerpunkt im 14. und 15. Jh. Die Schriftprovenienz ist im allgemeinen Oberitalien, bei einigen allerdings